

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

2.2.1881 (No. 542)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908878)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene oder 5 zeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Möffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausrath in Brake.

N^o 542.

Brake, Mittwoch, den 2. Februar 1881.

6. Jahrgang.

Abonnements

auf die

„Braker Zeitung“

mit der wöchentlichen Beilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

werden für die Monate **Februar** und **März** von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zum Preise von **70 Pfg.** entgegen genommen.

Brake.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Oldenburg. Die Einstellung der drei- und vierjährig Freiwilligen erfolgt beim Regiment nur am 1. October jeden Jahres. Dieselben können jedoch schon vom Monat Januar ab angenommen werden und melden sich am zweckmäßigsten an Wochentagen in den Vormittagsstunden auf dem hiesigen Regimentsbureau (in der Cavallerie-Caserne) unter Vorzeigung des „Meldebescheins zum freiwilligen Eintritt“; von hier aus wird die ärztliche Untersuchung der Freiwilligen veranlaßt; wenn sie für brauchbar befunden werden, erhalten sie einen Annahmeheschein, auf Grund dessen sie bis zum 1. October beurlaubt sind.

Das Groß. naturhistorische Museum ist in diesen Tagen durch eine Anzahl Vögel und eine interessante Abart des gemeinen Eichhörnchens vermehrt. Unter den Vögeln sind von besonderem Interesse der Eulenpapagei aus Neu-Seeland, der dem Aussterben nahe, ein seltener Pinguin vom Cap, der kleinste Adler (Habichtsadler) aus Süd-Frankreich und ein Paar Wandertauben aus Nordamerika, die dort zeitweise in ungeheuren Schwärmen erscheinen. Das Eichhörnchen, welches kürzlich von Herrn G. Stamer

in Westerstede geschenkt wurde, hat einen weißen Schwanz und weiße Hinterfüße.

Die hiesigen „Nachr.“ brachten vorige Woche die Notiz, daß bei Herrn J. H. Steinfeld in Augustfehn in einem Schweine Erdfinken vorgefunden seien. Darauf theilt Herr S. nun mit, daß er das Schwein weder gemästet noch geschlachtet, sondern geschlachtet aus Ostfriesland gekauft habe; es stamme also nicht aus dem Oldenburgischen, auch seien von dem Thiere nur die Füße verkauft. — Man hat also die Beruhigung, daß die inländische Zucht dieser Gegend von den gefährlichen Schmarozern bis jetzt noch frei ist.

Vom „Oldenburger Kriegerbund“ ist die erste Nummer dieses Jahres am 25. Januar erschienen. Gegen früher weist das Blatt bedeutend mehr Bekanntmachungen von Kriegervereinen des Bundes auf. Die Leser können sich dadurch ein Bild von den Vorgängen in auswärtigen Vereinen machen.

Von der Postverwaltung wird doch alles Mögliche gethan, um dem Publikum in jeglicher Weise den Verkehr zu erleichtern. Wie wir hören, soll auf den Nebendörfern, wo täglich nur einmal eine Briefbestellung stattfindet, eine zweimalige eingeführt werden, und außerdem sollen auf verschiedenen Nebendörfern besondere Postagenturen errichtet werden. Es werden daher von den Postbehörden besondere Ermittlungen angeestellt, ob eine solche erweiterte Einrichtung auch mit den aufzuwendenden Mühen und Kosten im Verhältniß stehen wird.

Im April wird die Einziehung der Reserven zu einer zwölfstägigen Uebung stattfinden, welche im Herbst 1879 entlassen worden sind; andererseits erfolgt im Juni eine Landwehrrückung solcher Mannschaften, welche im Herbst 1880 zur Landwehr übergetreten sind. Während der zwölfstägigen Uebung der Reservisten rücken Bataillone des stehenden Heeres, zu welchen diese Landwehr gehört, in die nächste Umgebung ihrer Garnisonorte aus, um dort Gesechtsübungen abzuhalten.

Im Reichsanzeiger ist folgende Bekanntmachung des deutschen Consuls v. Michberger in Amoy zu lesen: Im Jahre 1861 ist das deutsche Schiff „Alfred Hermann“ an der Südpolische Formosa von den dortigen Behörden geplündert worden. Aus dieser Veranlassung hat die kaiserlich chinesische Regierung nunmehr den Betrag von 4000 Doll. an die deutsche Regierung bezahlt. Diejenigen, welche durch die Vererbung des „Alfred Hermann“ einen Vermögensschaden erlitten haben, werden hiermit eingeladen, bis zum 1. Octbr. 1881 mit den nöthigen Nachweisen versichene Eingaben bei dem kaiserlich deutschen Consulat zu Amoy einzureichen.

Ovelgönne. Am Sonntag Abend hielt Herr Lehrer Plate aus Walle bei Bremen im Sitzungsraume des Clubs „Gemeinsinn“ den von uns an dieser Stelle angekündigten Vortrag über Hausfleiß und Handfertigkeit im Clauson-Kaas'schen Sinne, wozu auch Damen und Nichtmitglieder eingeladen und demgemäß zahlreich erschienen waren. Herr P. führte zunächst aus, daß Hausfleiß und Handfertigkeit geeignet seien, den Wohlstand eines Volkes zu heben. Sodann berichtete er, daß diese Vorträge nicht allein eine Erscheinung der Neuzeit seien, daß vielmehr bedeutende Männer des 17. und 18. Jahrhunderts, wie Commenius, Franke, Pestalozzi, Fellenberg und Jean Jacques Rousseau, ihr Augenmerk darauf gerichtet und sie theilweise mit gutem Erfolge gelehrt hätten. Ferner berichtete Redner, wie der dänische Rittmeister Clauson-Kaas zunächst nur seine Kinder in Handfertigkeiten (Korbflechterei, Laubjägerarbeit, Papparbeit, Buchbinderei, Bürstenbinderei, Bildschnitzerei, Tischerei), an denen er früher viel Freude gehabt, nachher aber auch fremde unterrichtet habe; seine Liebe zu diesem Unterricht wurde so groß, daß er sich in Copenhagen ganz demselben widmete. Die gute Sache fand in ganz Dänemark Anklang, und in Folge dessen bildeten sich überall Hausfleißvereine, die sich zur Hausfleißgesellschaft vereinigten. Diese Gesellschaft sorgt

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Moosheim zog die Glocke. Anna trat ein. Er sagte kein Wort über seine Lippen, sondern deutete nur Hamm auf die Todte.

Die Wärterin sah ihn bewegt an.

„So schnell? Der Doctor hatte ihr noch einige Tage Frist gegeben, aber die Aufregung hat sie getödtet.“

„Hat Frau Dörner Papiere hinterlassen?“ fragte Moosheim.

„Sie trug stets ein Päckchen bei sich und hat sich wiederholt gesagt, daß es noch ihrem Tode in ihre Hände gelangen soll. Ich werde dafür Sorge tragen, daß der letzte Wunsch der Todten Berücksichtigung findet und Ihnen die Papiere zufellen, wenn die Formalitäten erfüllt sind.“

Moosheim warf noch einen mitleidigen Blick auf die Todte und verließ dann das Zimmer. Mittlerweile in sich gelehrt betrat er eine halbe Stunde später seine Wohnung. Das Geheimniß, welches ihm die Verstorbene anvertraut hatte, lastete schwer auf seiner Seele.

IX.

Es war ein hübsches kleines Häuschen vor dem

Stadhore, welches Bernhard's Tante, die alte Näthin Moosheim in Flensburg bewohnte.

Hier hatte das „Pfeifenrösel eine Zufluchtsstätte gefunden. Bisweilen, wenn sie hier durch die schattigen Landgänge wanderte, gedachte sie mit Wehmuth der Zeit, in welcher sie in dieser Seele verlegt war, wenn man sie das „Pfeifenrösel“ nannte. Wie manches Mal seit jenem Tage, als sie Erich Halben's Haus verlassen, hatte sie jene Zeit wieder herbeigehnt.

Damals waren es die kleinen Leiden eines Kindes gewesen, die freilich manches Mal bittere Thränen hervorgerufen, aber die Sonne hatte die Thränen forjagelt und ihre Augen wieder klar und hell erscheinen lassen. Jetzt aber?

Das Leid, das Weh, welches jetzt ihre Seele zusammenkrampfte, es war nicht mehr das Leid eines Kinderherzens, diese Thränen trocknete keine Sonne und machte die Augen wieder klar und hell.

Und wenn ihre Augen auch zuweilen wieder klar wurden, der alten Frau zu Liebe, die nichts schuldiger wünschte, als ihre neue Gesellschafterin, die im Sturm ihr Herz erobert hatte, glücklich zu sehen, bis in ihr Inneres drang doch kein Sonnenstrahl.

Aber ein fester Wille vermag viel und Rösel hatte den festen Willen, ruhig zu werden.

Mit Wehmuth dachte sie zurück an Erich Halben, sie hatte ihm Alles gegeben. Rösel kannte keinen Hochmuth; sie wußte auch nicht, wie weit ihn der seine geführt hatte. Vielleicht konnte er nicht einmal etwas dazu, es war ihr nicht gelungen, seinen an-

gehorenen Stolz zu besiegen, wenngleich er es wohl ernstlich gewollt hatte.

„Karl kommt!“ In diesen beiden Worten in Moosheim's letztem Briefe lag ihr Glück, ihre Seligkeit. Wie hatte sie sich nach seinem Ablichte gesehnt und nun sollte endlich ihr leidenschaftliches Sehnen erfüllt werden. Am Morgen hatte sie einige Zeilen von Karl's Hand empfangen. Sie verstand nicht recht, was er schrieb, es war so ernst, so düster, aber sein Vater war gestorben, und da konnte es ihm wohl ernst und düster um's Herz sein, trotz seiner Liebe zu ihr. Sie wußte, daß er kam und mit Sehnsucht erwartete sie seine Ankunft.

Frau Moosheim sah Alles und fühlte sich schmerzlich bewegt. Mehr als einmal gedachte sie ihres Neffen, der Rösel so treu und innig liebte und nun mußte er einem Andern Platz machen, der den reichen Schatz, den er in diesem Mädchen gemann, nicht zu würdigen verstand. Weßhalb hatte er sie sonst wohl aufgegeben, als sein Vater seine Zustimmung versagte? Nach ihrer Meinung hätte er Alles opfern müssen, um sie zu gewinnen, und ihr Neffe? — Er hätte Alles dahingegeben, ihretwegen.

Aber, — es sollte nicht sein und es war besser für Bernhard, daß seine Hoffnungen jetzt vernichtet wurden, als später, — er mußte sich in das Unvermeidliche fügen und — wie Frau Moosheim ihn kannte, — so würde er es auch.

Der Mittwoch kam und mit ihm Karl Halben. Er Rösel sich befinden konnte, stand er schon auf der Schwelle.

für den Handfertigkeitsunterricht. — Im September und October vorigen Jahres fand in Emden ein Gwächentlicher Unterrichtscursus für Erwachsene statt, den auch der Vortragende, Herr P., besucht hat; von seinen dort angefertigten Sachen hatte er hier ausgestellt, und erregten dieselben die Bewunderung aller Anwesenden. Redner sprach dann über Handfertigkeitsunterricht bezüglich unserer Jugend und wies nach, daß derselbe, gestützt auf den Thätigkeitstrieb der Kinder, die Lust zur Arbeit fördere, ihr Wohlbefinden und ihre Munterkeit bewirke und ihnen Freude an ihren kleinen Schöpfungen verschaffe. — Endlich legte Redner seinen Standpunkt zur Sache klar. Er verlangt, daß der Handfertigkeitsunterricht nicht obligatorisch in den Schulen eingeführt, daß er aber auch bei uns durch Vereine geleitet und von passenden Personen erteilt werde, damit das Volk die Arbeit, des Bürgers Zierde, wieder lieb gewinne. Hiermit schloß Herr P. seinen reichhaltigen, trefflichen Vortrag unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden.

* * * **Stollhamm**, 29. Janr. In der heutigen Frühjahrsführung junger Stiere wurden einstimmig die Stiere des D. Bremer, Gerh. Ammermann, Witwe Behlau, W. Allmers, W. Hejemeier, D. Dtmanns, E. v. Münster, mehrstimmig der des Joh. Hufstele angeführt.

* * * **Seefeld**, 28. Janr. Dem hiesigen Turnverein sind jetzt wieder verschiedene Mitglieder beigetreten und beläuft sich die Zahl der activen Turner auf 18. Anfangs wollte es mit dem Verein nicht so recht. Turnstunden sind zwei in der Woche, welche stattfinden am Donnerstags- und Sonntag von 7 bis 9 Uhr Abends. Hoffentlich werden dem Vereine noch viele Mitglieder beitreten.

— Vor einigen Tagen hat man hinter dem Deiche bei Seehiedt einen Fisch gefangen, ein gewiß sehr seltener Fall; wahrscheinlich hatte sich Herr Reindecke von einem Kesselreiden hierbei verirrt.

* * * **Hohenkirchen**, 30. Janr. Herr Gemeindevorsteher und Standesbeamter Kolbe hieselbst ist, mit Verabhaltung seines jetzigen Dienstes, als Auktionator des vormaligen Amtes Tetens bestellt.

* * * **Jever**. Trotz der oft wiederholten Erinnerung, sich vor Kohlendunst zu hüten, giebt es doch leider noch immer Personen, welche von der Gefahr keine Ahnung zu haben scheinen. So beging wie die „3. N.“ erzählen, auch dieser Tage hier ein junger Mann die Unvorsichtigkeit, den Ofen gehörig mit Steinkohlen zu heizen und dann den Schieber zuzumachen, während er sich selbst in geringer Entfernung vom Ofen auf einen Stuhl niederließ und sich durch Lesen unterhielt. Die Folgen der unvorsichtigen Handlung traten bald ein; den jungen Mann überfiel der Schlaf, er sank vom Stuhl herunter und fiel gegen die Stubentür, wodurch diese sich öffnete, während er selbst bewußtlos liegen blieb. Nachdem er einige Zeit in diesem Zustande verbrocht hatte, erschien endlich Hilfe, er wurde nun schnell in ein anderes Zimmer getragen und hatte das Glück, sich allmählich wieder zu erholen. Würde die Stubentür sich nicht geöffnet haben, so hätte er auf alle Fälle seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode bezahlen müssen.

* * * Auf dem **Ammerlande**, besonders in der Gemeinde Wisdenahm, ist die Auswanderung in Zunahme begriffen.

* * * **Esisteth**, 31. Januar. In einer am Son-

abend abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Vorstände der hiesigen Bürger- und Volksschule ist in Rücksicht auf die 3. Z. in unserer Stadt grassirenden vielfachen Krankheiten unter den Kindern einstimmig beschlossen, beide Schulen bis zum 7. Februar zu schließen.

— Die früher den Herren Becker und Mitthebern gehörende Bark „Admiral“, Capt. Barns, ist vorgekern nach Schweden verkauft worden.

* * * **Brafe**. Aus Oldenbrod wird uns mitgetheilt, daß im Stalle des Galtwirths Jühren das, am Montag Morgen ein Arbeiter aus Brafe, Namens H.-8., todt aufgefunden worden sei. Ueber die Ursache des plötzlichen Todesfalles ist uns nichts bekannt.

Vermischtes.

— Die Annahme, daß die Auswanderung nach Amerika des Jahres 1881 die vorjährige erreichen wird, trifft die volle Wahrheit nicht ganz. Nach den Aussagen aller Beteiligten, welche einen Einblick haben, wird die diesjährige Auswanderung die vorjährige noch bei Weitem übertreffen. Die Anmeldungen laufen so stark ein, daß die großen Dampfer-Gesellschaften kaum im Stande sein werden, alle Europäern zu befördern. Es wäre jedoch ein Verthum, anzunehmen, daß ausschließlich die Unzufriedenheit mit der Heimath die vielen Tausenden hinwegtreibt. Mehr als die Hälfte aller Auswandernden reisen auf Villet, die ihnen von Verwandten oder Freunden aus der neuen Welt geschickt worden sind. Es ist der große Aufschwung von Handel und Wandel jenseits des Oceans, welcher die sehr knappe Einwanderung der Jahre 1874 bis 1879 jetzt empfinden läßt und das Heranziehen von neuen Arbeitskräften notwendig macht. Die Nachfrage ist in diesem Momente noch immer größer als das Angebot. Sobald jedoch auf dem amerikanischen Arbeitsmarkte in dieser Beziehung ein Ausgleich eingetreten, wird die Reaktion nicht ausbleiben. Schon das nächste Jahr dürfte ein Heruntergehen der Ziffern sehen. Unzweifelhaft ist es bedauerlich, daß mit den Auswandernden auch ein gut Stück Nationalwohlstandes mit übers Wasser geht. Denn den aus vielen Theilen des Landes eingehenden Nachrichten darüber, daß die Auswanderer durchaus nicht mehr ausschließlich den ärmsten Classen angehören, kann die besitzende Miltelstellung hinzugefügt werden, daß die den Prooiantmeistern der Dampfer zur Aufsehwahrung während der Ueberfahrt anvertrauten Geldsummen oft eine sehr beträchtliche Höhe, in Einzelfällen bis 15 ja 20.000 M. betragen. In Amerika selbst berechnet man auf Grund der dort stattfindenden Landankaufe und der im Gaste Garden stattfindenden Gelbwechselsungen, daß durchschnittlich jeder Einwanderer 500 Mark mit ins Land bringt. Das macht bei der Gesamtinwanderung des vorigen Jahres, welche 400.000 Seelen betrug, rund zweihundert Millionen Mark, von denen ein nicht unbedeutlicher Bruchtheil auf Deutschland entfällt.

— Eine wohlhabende Armenhäuslerin ist vor einigen Tagen in Osnaabrück im Armenhause gestorben. Man fand nach ihrem Tode im Bette versteckt eine große Menge von Münzen vor, unter denen sich viele außer Cours gesetzte befinden. Außerdem fand man

noch ein Kistchen voller Geld und an verschiedenen Stellen versteckte Münzen. Der Gesamtsfund beträgt am gängigen Gelde 1650 M., während das übrige alte Geld ein ziemlich hohes Quantum Silber repräsentirt. Die arme frühere Inhaberin dieses Schages muß eine resolute Habicht besessen haben. Ueber vierzehn Jahre lang wurde sie von der Armenanstalt unterhalten, trieb die Bettellei und legte den Ertrag derselben zurück. Istot muß das Geschick gewesen sein, oder aber es sind noch andere Quellen vorhanden gewesen, aus denen sie das Geld schöppte. Auch ihre Stiefkinder sind von der Armenanstalt unterhalten worden.

— **Charénton**. Am 25. Januar ist hier im Irrenhause der unter dem Namen „Glasmensch“ vor Jahren einmal genannte Injasse, der sich einbildete, daß sein Körper aus Glas bestehe, im Alter von 103 Jahren gestorben. Er war seit 1797 im Irrenhause und hat während dieser 83 Jahre nur einmal gesprochen, um Tabak zu verlangen.

Deutsches Familienblatt,

vierteljährlich M. 1.60. — In Heften zu 30 und 50 S. Verlag von J. H. Schorer in Berlin. Vom zweiten Jahrgange des „Deutschen Familienblattes“ liegen die drei ersten Nummern vor, die gegenüber den früheren Leistungen dieser Zeitschrift nicht nur die gleiche Höhe, sondern einen entschiedenen Fortschritt bekunden, wovon wir uns durch den ersten flüchtigen Blick auf die Bilder überzeugen können, von denen wir Anton von Berners glänzende Komposition: „Zur Einigung Deutschlands“ hervorheben. Dieses Bild beweist, namentlich auch rücksichtlich seiner vollendeten xylographischen Ausführung, daß kein anderes deutsches Blatt sich mit dem „Deutschen Familienblatt“ messen kann, das auch in der Wahl der übrigen Illustrationen das Bestreben verrät, sich diesen Vorzug ungeschmälert zu erhalten. Wir verweisen nur noch auf das Doppelbild von Hans Dahl: „Auf der Eisbahn“ und auf E. Knans Kinderbild: „Kleinkinder.“

Indessen stehen die textlichen Beiträge den Illustrationen um nichts nach. Wie wir unter den mitarbeitenden Künstlern auf Namen ersten Ranges stoßen, so finden wir hier einen Erzähler, dessen Schöpfungen sich schon seit Decennien in Deutschland des größten Beifalls erfreuen: Kevin Schilling weiß in der spannenden Novelle „Das Fräulein von Thores“ alle seine bekannnten Vorzüge wieder zu entfalten.

Eine noch vorzüglichere historische Gabe ist der Roman „Mehalah“, die Arbeit eines hervorragenden Gelehrten. Kühne und starke Zeichnung des Characteres, die eine erschütternde, geschickt verwickelte Handlung, farbige Naturskizzen — Alles vereinigt sich, um diesen Roman weit über die gewöhnlichen Erscheinungen der Tagesliteratur zu erheben.

Damit dem Mäglichsten das Angenehme beigelegt sei, ist durch die reiche Auswahl belehrender und unterhaltender Artikel georgt. Wir greifen unter diesen blos Paul Niemöders Beitrag über die Abhängigkeit und Berwickelung heraus, erinnern an Fried Bernicks Characterbild Friedrich Dantes und Alois Demes „Die Musik im Hause“, Reich und eigenenthümlich auch ist der Inhalt der „Päuerrede“, deren einzelne Theile alle ebenso unterhaltend wie belehrend sind und auch ihrerseits den Fortschritt bezeichnen,

„Barmherziger Gott!“ kommt es über ihre bleichen Lippen. Und dann will sie vorwärts, will an seine Brust fliegen, aber seine Arme hangen matt und kraftlos an seinem Körper nieder, sie sind nicht bereit, sie aufzunehmen und ein starrer Blick aus seinen Augen lähmt jede Bewegung, — sie kann nicht vorwärts.

Eine Pause tritt ein, eine lange, dumpfe Pause, durch nichts unterbrochen, nicht einmal durch den Pendelschlag einer Uhr. Es ist Alles still, todtenstill.

„Kosa“ kommt es endlich über Karl's Lippen.

Sie seht auf, so recht aus tiefster Brust.

„Kosa, an unserm Schicksal hat sich nichts geändert. Ich mußte Dir das sagen, damit Du keine thörichten Hoffnungen hegt, die wie ein Nebelbild zerrinnen müssen. Deßhalb steht Du mich hier und nun könnte ich eigentlich gehen und das Andere tief, tief in meinem Herzen verborgen halten. Es wäre besser für uns Beide, — mindestens für Dich, aber die Last würde mich erdrücken, wenn ich Deine Verachtung noch mit in den Rauf nehmen sollte und so — so — hast Du wenigstens die Pflicht, mich zu lieben.“

Kosa wird weiß wie Marmor und starrt ihn mit dem Ausdruck des Entsetzens an. Soll Wahnsinn das Ende sein — und ist es nicht Wahnsinn, der aus seinen Blicken leuchtet und aus seinen unverständlichen Worten spricht?

„Karl, erkläre mir Alles!“ kommt es mit verzweiflungsvoller Entschlossenheit über ihre Lippen. „Was trennt uns? Ich bin ein Weib und habe

den Muth, die Last auf mich zu nehmen, — willst Du Dich von mir beschämen lassen?”

Es gehörte für Karl viel Muth dazu, das Wort auszusprechen, das Beide für immer scheidet, aber es mußte ja sein.

Er sagte ihr, daß sie seine Schwester und ihr Vater auch der seine ist, und sie hört ihn still, ohne Unterbrechung zu. Sie braucht ja nicht mehr zu fragen, ob es wahr ist, es ist Alles so klar und deutlich. Nur einmal nickte sie leise mit dem Kopfe, als er ihr sagte, daß es nun doch wohl besser sei, sie bliebe vorläufig hier. Als er aber schwieg und sie dann noch immer so ruhig dahand, die Hand auf die Fensterbank gestützt, die Augen auf den Boden gerichtet, da erfasste ihn eine entsetzliche Angst. Wenn sie doch nur gemeint hätte!

Aber sie meinte nicht und Karl begann auf's Neue zu reden, nur um den Bann zu brechen, der ihre Sinne gefangen hielt, aber ihre Augen blieben trocken. Es giebt einen Schmerz, der keine Thräne zuläßt und dieser Schmerz hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt.

Endlich bebt sie zusammen.

„Du hast recht, Karl, ich will hier bleiben und lernen, Dich als meinen Bruder zu lieben. Es mußte so kommen, — ich durchschaue jetzt Alles. O, diese Klarheit blendet und verwirrt mich. Laß mich allein. Darf Frau Moosheim wissen, welches Band uns verknüpft?“

„Niemand darf es erfahren.“

„Ich werde schweigen,“ sagte sie ruhig. „Du

wirst noch in dieser Stunde abreisen, — es ist besser so. Je schneller und je eher wir von einander scheiden, desto sicherer kehrt unsere Ruhe zurück. Lebe wohl, mein Bruder!“

Mit diesen Worten trennten sie sich. Er verließ wie vernichtet das Haus und sie sank gebrochen in einen Sessel.

Frau Moosheim war nicht wenig erstaunt, als Kösel ihr eine Stunde später die Mittheilung machte, daß Karl bei ihr gewesen, aber sofort wieder abgereist sei. Die Näthin hatte gefürchtet, er würde darauf bestehen, Kösel in kürzester Zeit zu seiner Galtin zu machen, da seinem Hause die Herrin fehlte. Und jetzt schwieg das Mädchen beharrlich still.

Frau Moosheim war sehr erschrocken gewesen, abzuwarten, bis Kösel ihr selbst Eröffnungen machen würde, aber als das junge Mädchen jetzt mit seinem Worte die Stille unterbrach; während sich doch in ihren Augen die trübseligste Verzweiflung ausprägte, konnte sie sich nicht mehr bezwingen.

„Kosa, ist das Hinderniß, welches Karl und Dich bisher trennte, durch Herrn Ericks Tod beseitigt?“

„Nein, — es kann nie beseitigt werden, es hat sich noch höher aufgehöhrt, mir wenigstens scheint es so,“ sagte sie leise.

Frau Moosheim blickte das junge Mädchen beinahe bestürzt an, gleichzeitig kam auch der Großnegen Karl zum Ausbruch, den sie so lange genährt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

den das vorzügliche Blatt nach jeder Richtung hin erlangen.

— Eines der empfehlenswertheften Blätter der Reichs-Hauptstadt ist die seit 17 Jahren bestehende frühere

„Berliner Bürger-Zeitung.“

wesche, um unlesbaren Verwechselungen mit andern ähnlich benannten Blättern vorzubeugen, ihren Titel vor ungefähr einem Jahre in

„Berliner Nachrichten“

umgeändert hat, doch auch unter diesem ihren liberalen Principien, ihrer freisinnigen Tendenz vollkommen getreu geblieben ist.

In der jetzigen bewegten Zeit der in jeder Form auftretenden reaktionären Bestrebungen thut ein des Zieles kundiger Führer doppelt noth. Es ist nicht leicht, sich in den politischen Wirbeln ohne sicheres Geleit zurechtzufinden. Nur zu sehr verdienen es die Gegner des Liberalismus, ihre wahren Absichten mit einem Schein zu umgeben, der ihnen oft unter

ihren natürlichen Feinden Anhänger gewinnen hilft, die, einmal in ihre Nege verstrickt, der gütigen Sache verloren gehen. Dies zu verhindern, vermag nur ein Organ, welches in allen wichtigen Fragen einen bestimmten, jede Zweideutigkeit ausschließenden Standpunkt einnimmt, und das ist es, was an den

„Berliner Nachrichten“

besonders hervorgehoben zu werden verdient. Ihre Leitartikel lassen an schneidiger Schärfe nichts zu wünschen übrig; der sonstige politische Theil umfasst alle Vorgänge im Innern und Aeußern des Reichs, und ist in knapper, allgemein verständlicher Form gehalten. Jede Nummer der „Berliner Nachrichten“ enthält ein mit photographischer Treue aufgenommenes Bild der politischen Zustände des In- und Auslandes und orientirt rasch und sicher über das Endziel jeder eintretenden Veränderung. Nicht geringere Sorgfalt als dem politischen Theil wird in Bezug auf ansprechende Form und Schönheit der Verichterstattung auf die Rubriken: Locales, Aus dem Reiche, Gerichtszeitung, Vermischtes, Theater, Kunst und Literatur, Handel, Industrie und Verkehr (mit

vollständigen Coursblatt) verwendet, der genauen Parlaments-Berichte und zahlreichen Original-Correspondenzen nicht zu oergessen. Ein laufender Roman, gegenwärtig: „Die Nonnenbraut“ nach dem Englischen von S. Kutschbach, die in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Rubriken „Allerlei vom häuslichen Herd“, redigirt von Frau Tony Baulh, und die humoristische Wochenchau „Kreuz und Querzüge“ von Woz und Wozig, sowie die 8 Seiten starke Wochenbeilage „Sonntagsruhe“ mit ausgewählten Romanen, Novellen, Puroresten, Preiserzählungen und Schachaufgaben sorgen dafür, dem Blatte auch in der Familie einen Platz zu gewinnen und bieten reiche Anregung, Belehrung und Unterhaltung. Die Zeichnungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie erscheinen am Tage nach der Ziehung.

Der Abonnementspreis steht in keinem Verhältnis zum Gebotenen. Er beträgt im Ganzen M. 3.— für Februar-März, M. 1.50 für März. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnementszahlung teils den Anfang des jeweilig laufenden Romans gratis und franco zugeandt.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Elizabeth Addicks,
Wilhelm Bergerer.
Braut, 1881 Januar 30.

Bei der in diesem Monat stattgefundenen Nachbahrung der Stiere im VI. (Weiermark) Verhaude sind folgende Stiere angeführt:

1. In der Landgemeinde Giesfeld:
 - 1., der Stier des F. G. Menner zu Oberege, 1 Jahr 1/2 Monat alt, schwarzbunt.
 - 2., der Stier des C. Hinrichs zu Neuenwege, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
 - 3., der Stier des Hagen zu Neuenfelde, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
 - 4., der Stier des Hinr. Addicks zu Neuenfelde, 1 J. 2 M. alt, weißbunt.
 - 5., der Stier des F. Sager zu Drida, 1 J. 2 M. alt, schwarz mit weißen Füßen.
11. In den Bauerschaften Hammelwarden, Oberhammelwarden und Käseburg:
 - 6., der Stier des V. Weiners zu Oberhammelwarden, 1 J. alt, schwarzbunt.
 - 7., der Stier des D. Süllmer zu Oberhammelwarden, 1 J. 1/2 M. alt, weißbunt.
 - 8., der Stier des G. Spatz zu Oberhammelwarden, 1 J. 5 M. alt, schwarzbunt.
13. In der Gemeinde Giershamm:
 - 9., der Stier des J. Diercks jun. zu Ruisch, 1 J. 2 M. alt, schwarz mit weißen Beinen.
 - 10., der Stier des E. Tangen zu Hahnsdorferlande, 1 J. 2 M. alt, weißbunt.
 - 11., der Stier des H. Tangen zu Grünland, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
 - 12., der Stier des F. Tangen zu Hohenjähre, 1 J. 2 M. alt, schwarz mit weißer Nachbrant.
14. In der Gemeinde Rodenkirchen:
 - 13., der Stier des H. von Minden zu Beckumerfeld, 1 J. 1 M. alt, meistens schwarz, mit 3 weißen Füßen.
 - 14., der Stier des D. Rogge zu Beckum, 1 J. 9 M. alt, weißbunt.
 - 15., der Stier des H. Schwartung zu Oberdeich, 1 J. alt, schwarzbunt.
 - 16., der Stier des D. Althorn zu Knappenburg, 1 J. alt, schwarzbunt.
 - 17., der Stier des D. Vorcher zu Hahnknopperwarp, 1 J. alt, schwarzbunt.
15. In den Gemeinden Golzwarden und Döckhöne:
 - 18., der Stier des F. Töllner zu Golzwarden, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit weißen Hinterbeinen.
 - 19., der Stier des E. Clausen zu Golzwarderwarp, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
 - 20., der Stier desselben, 1 J. 10 M. alt, braunbunt.
 - 21., der Stier des F. Hellmers zu Schnappe, 1 J. 2 M. alt, schwarz mit weißen Füßen.
 - 22., der Stier des J. Goldeweg zu Golzwarden, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit weißen Hinterbeinen.

23., der Stier des F. Töllner zu Döckhöne, 1 J 11 M. alt, schwarzbunt. Braut, 1881 Januar 30.
Amt: Straderjan.

Der Gattwirth Paul Friedrich August Kienemann zu Brake hat laut amtlicher Kaufconcoes vom 14. April 1880 von seinem zu Brake belegenen zu Nr. 186 als Bare, 167 der Flur 4. requirirten Grundstücke den westlichen Theil in einer Größe von 7 are 58 qm. an die Ehefrau des Dr. med. Heinrich Georg Dierdich Groß in Brake, Henriette Caroline Lucie Cullie geborne Kimmie verkauft und sofort zum Eigenthum übertragen.

Auf Ansuchen der Käuferin werden nun alle diejenigen, welche an das obgenannte Areal irgend welche Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche, bei Strafe des Verlustes derselben, in dem auf den 21. März d. J. Vorm. 10 Uhr angeetzten Angabeterminie hieselbst gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 24. März d. J. Brake, den 21. Januar 1881. Großherzogliches Amtsgericht. Wittich.

Brake. Die Unterzeichnete, welche am Weihnachten durch den plötzlichen Tod ihres Mannes und fast gleichzeitige Geburt des dritten Kindes in die größte Noth gerathen ist, wünscht sich und ihre Kinder durch Uebernahme von Wäsche und Anfertigung von Näh-, Strick- und Stanzarbeiten redlich durch's Leben zu bringen und bittet edle Menschen, sie durch Zuwendung von Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen.

Wwe. Ahrens, Grünestraße.

Prima grobe schottische Stück- u. Auf-Kohlen

(Legtere dreifach gesiebt), per Decostier 1 M. 50 S frei in's Haus.

J. de Harde, Brake.

Braker Säcalien-Absuhr.

Anmeldungen zur Absuhr nimmt entgegen der Aufseher **Hinrich Straatmann, Wittbeckersburg.**

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 31. Januar 1881.

Activa		Sonto.	Passiva	
Umsatz bis 31. Jan.	Bestand am 1. Feb.		Bestand am 1. Feb.	Umsatz bis 31. Jan.
86,475 20	—	Stamm-Capital	120,000	120,000
2,705,855 16	2,464,752 71	Depositen	2,778,182 71	2,864,657 91
644,998 76	435,569 91	Conto-Corrente	136,593 55	437,694 45
63,770 27	25,907 93	Wechsel-Conto	—	229,423 85
132,090 43	127,673 74	Effecten-Conto	—	37,802 34
28,130 50	28,130 50	Dividende	47,258 53	51,675 22
		Casse-Bestand	—	—
3,741,315 77	3,082,034 79		5,082,034 31	3,741,315 77

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Aktien Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingahlt sind.

Wir vergüten für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigung 4 0/10 p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 0/10 p. a.
bei kurzer Kündigung 3 0/10 p. a.

Brake, 1. Februar 1881.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.
Verd. Kritö. S. H. Lehmkuhl.

Vorschuss-Verein z. Brake. Monats-Uebersicht für Januar 1881.

Einnahme:	
Cassabestand	M. 3986,73
Zurückgez. Vorschüsse und Darlehen	M. 34288,81
Zinsen	376,09
Einzulagen	1345,85
Stammcapital	—
Reservefonds	—
Verchiedenes	1,25
Total-Einnahme im Jan.	M. 47712,00
	M. 51698,73
Ausgabe:	
Vorschüsse und Darlehen	M. 21730,58
Zinsen	220,85
Zurückgez. Einlagen	28522,41
Stammanteile	—
Dividende	69,00
Verchiedenes	4,10
Total-Ausgabe im Jan.	M. 45546,78
Cassabestand am 1. Feb. Brake, 1880 Feb. 1.	M. 615157

Vorschuss-Verein zu Brake.
D. Claussen, Dir. Ed. Klostermann, Cass.
Universal-Reinigungs-Salz
ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packete zu 25 S., 50 S. u. 1 M. Brake. **E. Tobias & Co.**

Bettnäßen
u. sonst. Waschl. in den schlimmsten Fällen heile brieflich unter Garantie ohne Berufsfindung. Prospect u. Zeugnisse gratis. F. C. Baner, Specialist, Wertheim a. M.

für Familien und Elected, Hochschulen, Hotels, Cafes und Restaurationen.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Expedition der „Illustrirten Zeitung“ in Leipzig.

Probe-Nummern gratis und franco.

Schlüssel

100 Visitenkarten
Lieferung für 1. M. 50 S.
W. Ausrath's Buchdruckerei.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

per 31. Januar 1881.

Activa.	
Cassabestand	M. 207,682. 60
Wechsel	" 4,875,791. 29.
Effecten	" 1,097,486. 75.
Discountirte verlaaste Effecten	" 23,336. 53.
Conto-Corrent-Saldo	" 4,321,420. 62.
Bombard-Darlehen	" 4,823,400. 30.
Baugebäude	" 46,000. —.
Nicht eingesforderte 60% des Actien-Capitals	" 1,800,000. —.
Diverse	" 455,909. 85.
	M. 17,651,027. 94.

Passiva.	
Actien-Capital	M. 3,000,000. —.
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben	
öffentlicher Cassen	M. 2,863,644. 76.
Einlagen von Privaten	" 10,813,867. 28.
	" 13,677,512. 04
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	" 3,800. —.
Reservefond	" 252,157. 53
Diverse	" 717,558. 37
	M. 17,651,027. 94.

Zinsfuß für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
 " " " " vierteljährlicher " 3 1/2 %
 " " " " kurzer " 3 %

Oldenburgische Landesbank:
 Brostl. Hauptmann. Harbers.

Höchst wichtig für Landwirthe!!!

Der Segen des Landmannes.

Um eine **größt mögliche Ausnutzung der Kartoffel-Cultur**, den wichtigsten Consum des Volkes, nach besten Kräften zu erzielen, ist es jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen, durch eine für **jeden Landwirth leicht ausführbare Methode**, und zwar: **zweimal im Jahre auf demselben Acker Kartoffeln zu ernten** und bei jeder Ernte 100 Procent mehr Nahrung, größere und mehrleiderere Kartoffeln zu erhalten, wobei eine Misgerathe nie vorkommt. Die Kartoffeln können unter Bäumen, sogar im Walde angepflanzt werden, und ist bei dieser Methode nur die halbe Arbeitskraft als bei der bisherigen nöthig.

Dieses höchst wichtige und ausführliche Werk, betitelt: **„Der Deconomic-Rath“**, ist soeben in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen und ist gegen Posteingahlung oder Nachnahme von **5 Mark** zu beziehen; als einen Beweis der Wahrheit des Gesagten legt die Verlagsbuchhandlung einen Garantie-Schein bei und zahlt einem Jeden die 5 Mark zurück, wenn oben Gesagtes nicht auf Wahrheit beruht.

„Der Deconomic-Rath“ ist nur allein von der **Landwirthschaftlichen Verlagsbuchhandlung**, Berlin, Schönhauser Allee 130, zu beziehen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrankte etwas Besseres. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

die gerühmliche Betreibung von ihnen

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiirt mit **70 Preisen**, Weltausstellung in SIDNEY (Australien) 3 Preismedaillen, bewährter Construction in vorzüglicher Ausführung, **Dresch-Maschinen** für alle Verhältnisse passend, mit neuesten Verbesserungen, **TRIEUR**, „Unkrautsamen-Auslese-Maschine“, für Landwirthe und Mühlen, fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M. Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs** in Brake, bei welchem auch Maschinen vorrätzig sind.

Rechnungsformulare,

sowie alle sonstigen Drucksachen werden geschmackvoll u. billigt angefertigt. **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

Wöchentlich eine Nummer

von 2-3 Bogen in gr. Folio.
 Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften, pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Mitarbeiter: Eduard von Bauernfeld, Dr. Behm, Moriz Buch, M. Carrière, Julius Gröbe, Dr. Wilh. Hamn, Robert Hammerling, Paul Seyde, M. Tota, Alfred Weisner, Heinrich Weß, Josef Rant, Emerich Ranzoni, Moriz Willkomm etc. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes.

Deutsche Illustrierte Zeitung

der Neuen Illustrierten Zeitung IX. Jahrgang.

Herausgeber: L. C. Zamarski.

beginnt mit dem spannenden, culturhistorischen Roman: „Die Claudier“ von Ernst Eckstein und einer ergreifenden Erzählung von Carl Emil Franzos, betitelt „Ein Opfer“. Diesen Beiträgen werden dann folgen: „Hohe Vögel“, Roman von Bettina Birth. „Die schöne Melusine“, Roman von E. v. Waldow. „Glück im Unglück“, Novelle von J. J. Krassenski. „Mutterliebe“, Characterbild von Josef Rant. „Der Herr am Nil“, Novelle von Carl von Vincenti. „Frau Koblhas“, Novelle von Max Nordau. „Pia“, Novelle von E. Kuhnert. „Klein Farsch“, Erzählung von Siegfried Rapper. „Eine Stunde Kaiserin“. Aus dem russischen Hofleben. Von E. Proschko.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

Sorgenlos und Crämmerisch.

(Pendants).

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von E. Kayser, in Delfarben druck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. **„Die Deutsche Illustrierte Zeitung“**, Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ (Wilhelm Dyck) 33 Querstraße.

Schreib- und Copir-Tinte

aus der Fabrik von **H. von Gimborn in Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben und flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorrätzig in allen namhaften Schreibmaterial-Handlungen.

Feinster

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 S., 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenthaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

800 Mark garantirt!!

Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S., sicheres Mittel, Zahnschmerz und übeln Mundgeruch **sofort und dauernd** zu beseitigen. Mit obiger Summe für Echtheit garantirt. In Brake **allein echt** zu haben bei P. L. Janssen, Breitestraße.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free. zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen **vollständig** beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Gehalts-Quittungen für Zollbeamte

empfiehlt **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

Spielwerke,

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnettes, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Hand schuhkasten, Briefschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern
(Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrag von 20,000 Francs kommen unter den Kaufmann von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämien zur Vertheilung. Illustrirte Preislisten sende franco.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition,

Hannover. Lübeck.

Hamburg.

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- u. Auslandes zu billigsten Preisen.

Filialen in allen grösseren Städten.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen!

Depositar:
Karl Kreidenbaum, Braunschweig.